

Neue Zürcher Zeitung

## Die Windkraft-Befürworter schlagen zurück

Der Wind bläst in der Schweiz weniger stark als erwartet. Dies stellt das Potenzial der Windkraft als wichtige Stütze der Energiewende infrage. Nun gehen die Windkraft-Befürworter in die Offensive.

---

Helmut Stalder 12.4.2019, 08:08 Uhr

Die Nachricht hat eingeschlagen: Neue Windmessungen ergaben, dass der Wind in der Schweiz weit weniger stark bläst als bisher errechnet. Der vom Bundesamt für Energie (BfE) herausgegebene Windatlas 2019, der auf 100 Meter genau ausweist, wie stark und kontinuierlich die Winde wehen, zeigt gegenüber seinem Vorgänger 2016 deutlich geringere Werte. [Im Mittel sind die Windgeschwindigkeiten um etwa 0,5 Meter pro Sekunde tiefer als angenommen](#), in vielen Gebieten gar deutlich tiefer. Für die Windkraft attraktive Zonen vom Genfersee über die Waadt, die Jura Höhen, Freiburg und Bern bis in den Thurgau wurden weitflächig abgestuft, Gebiete im Gebirge mit Starkwinden haben sich in Luft aufgelöst. Aufgrund der neuen Daten sehen sich Windkraft-Gegner der Vereinigung Freie Landschaft Schweiz darin bestätigt, dass die Windenergie massiv überschätzt werde und der Bau von grossen Turbinen in der Schweiz der falsche Weg sei. Dem Bund werfen sie vor, vor der Abstimmung über die Energiewende 2017 mit geschönten Zahlen operiert zu haben. In jenen Plänen ist vorgesehen, dass die Produktion mit 600 bis 800 Turbinen bis 2035 auf 1760 und bis 2050 auf 4300 Gigawattstunden ausgedehnt wird und 7 bis 10 Prozent des Verbrauchs abdeckt.

PUBLICITÉ



Rejouer la vidéo

InRead Invented By Teads

**Reale Winde messen**

Die Kontroverse um den Windatlas und das Potenzial der Windkraft treibt nun die Windkraft-Befürworter aus der Deckung. Swiss Eole, die Vereinigung zur Förderung der Windenergie, relativiert dazu die Aussagekraft des neuen Atlas: «Die Windwerte weichen teilweise massiv vom realen Windaufkommen ab», sagte Geschäftsführer Reto Rigassi. Der Atlas sei ein grobes Instrument. Er taue nicht als Basis, um laufende Projekte sowie das Windpotenzial der Schweiz infrage zu stellen. Zum Beweis überprüfte Swiss Eole zehn Standorte, wo schon Anlagen stehen und reale Daten liefern. Als Extremfall erwies sich die Anlage in Collonges im Unterwallis. Diese seit 2005 bestehende Anlage produziert im Schnitt jährlich 4,7 Millionen Kilowattstunden – ein Drittel mehr als prognostiziert. Gemäss den Daten des neuen Windatlas würde die Anlage jedoch nur 0,64 Millionen Kilowattstunden produzieren, also 7-mal weniger als in der Realität. Grosse Differenzen zwischen den Werten im Atlas und Windmessungen vor Ort seien auch für die geplanten Windparks Eole Joux und Sainte-Croix im Jura festgestellt worden. Auch dort lägen die realen Werte zwei- bis viermal höher als auf der Windkarte. «Der Windatlas enthält offensichtlich teilweise gravierende Abweichungen vom effektiven Windstrompotenzial der Schweiz», folgert Swiss Eole. Grund sei die Methodik. Im Atlas müssten die Windverhältnisse teilweise über grosse Entfernungen zu vorhandenen Messpunkten modelliert werden, was zu deutlichen Abweichungen vom effektiven Windaufkommen führen könne. Zudem berücksichtigt der neue Atlas nicht alle Windaufkommen – insbesondere thermische Winde würden nicht erfasst. Windparks würden aber nicht anhand der allgemeinen Daten des Windatlas geplant. Zuverlässige Daten könnten nur mit konkreten Messungen und Gutachten am Standort selbst gewonnen werden.

## Grössere Anlagen produzieren mehr

Rigassi wirft den Windenergie-Gegnern vor, sie nähmen den neuen Windatlas zum Anlass dafür, sorgfältig geplante Projekte und das Windenergiepotenzial generell infrage zu stellen. Damit lägen sie doppelt falsch. Der Zielwert des BfE von 4,3 Milliarden Kilowattstunden stamme von 2004, als die damalige Windkarte für weite Landesteile und besonders fürs Mittelland viel zu tiefe Windwerte angezeigt habe. Das reale Windpotenzial sei höher, teilweise auch höher als im neuen Windatlas ausgewiesen. Zudem sei man bei der Potenzialabschätzung noch von kleineren Anlagen ausgegangen, die jährlich 1 bis 2,5 Millionen Kilowattstunden produzieren. Heutige Anlagen, wie sie in der Schweiz geplant würden, seien zwischen 150 und 210 Meter hoch und produzierten mit 4 bis 6 Millionen Kilowattstunden bereits ein Mehrfaches. Und die technische Entwicklung dauere an. Anlagen neuester Technologie ergäben bis zu 10 Millionen Kilowattstunden im Jahr. Das technische Potenzial liege in der Schweiz bei 6 Milliarden Kilowattstunden, das realisierbare Potenzial bei den Zielwerten des Bundes von 4,3 Milliarden Kilowattstunden. «Wir sind überzeugt, dass Windkraft zehn Prozent des heutigen Verbrauchs decken kann», sagte Rigassi.

### Bund korrigiert Zahlen zur Windstärke – und sieht sich mit Vorwürfen konfrontiert, die Zahlen für die Energiewende geschönt zu haben

In der Schweiz weht der Wind weniger stark als angenommen.

Windenergie-Gegner werfen dem Bund vor, für die Abstimmung zum Energiegesetz 2017 mit geschönten Daten operiert zu haben. Doch der Ausbau stockt wegen langer Verfahren und Daueropposition.

Helmut Stalder / 3.4.2019, 05:30



### Turbulenzen bei der Windkraft

Landesweit sollen in den nächsten Jahrzehnten rund 800 Windturbinen aufgestellt werden. Doch in Appenzell Innerrhoden und Glarus haben erstmals zwei Regierungen Standorte aus den Richtplänen gestrichen.

Helmut Stalder / 15.11.2018, 05:30



## Newsletter Schweiz

Bleiben Sie mit unserem Wochenrückblick immer auf dem Laufenden. Jeden Freitagnachmittag wählt das Schweiz-Ressort die wichtigsten Themen der Woche aus und ordnet sie ein. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,  
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige  
ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.